

Das politische System

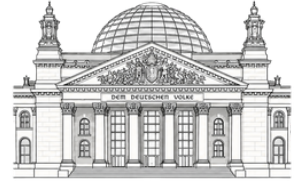


Kann ein Gebäude etwas darüber erzählen, wie ein Staat regiert werden möchte?

Das haben wir uns ganz am Anfang gefragt:

- „Welche drei Wörter passen für euch zu diesem Gebäude?“
- „Was wirkt hier eher alt – was eher modern?“
- „Warum könnte ausgerechnet die Kuppel aus Glas sein?“
- „Was verbindet ihr mit Glas: Schutz? Offenheit? Zerbrechlichkeit? Durchblick?“
- „In der Kuppel können Bürgerinnen und Bürger über den Köpfen der Abgeordneten entlanggehen und in den Plenarsaal hinunterschauen. Was könnte sich der Architekt dabei gedacht haben?“
- Als kleine Provokation am Schluss: „Kann ein Gebäude eigentlich demokratisch sein?“

Der Reichstag - Offenheit und Transparenz



Der Reichstag ist nicht nur der Sitz des Deutschen Bundestages.

Auch seine Architektur und seine Gestaltung erzählen etwas darüber, wie Demokratie verstanden wird.

Schon über dem Eingang steht die Inschrift „Dem deutschen Volke“.

Sie erinnert daran, wem ein Parlament letztlich dienen soll: den Bürgerinnen und Bürgern. Die Abgeordneten besitzen ihre politische Macht nicht für sich selbst, sondern weil sie vom Volk gewählt wurden und es vertreten sollen.

Besonders auffällig ist die große Glaskuppel. Glas steht hier für Offenheit und Transparenz: Politik soll nicht im Verborgenen stattfinden. Besucherinnen und Besucher können die Kuppel betreten und von oben sogar in den Plenarsaal schauen. Dadurch entsteht ein starkes Bild: Die Bürger stehen symbolisch über den Politikerinnen und Politikern und können ihnen bei ihrer Arbeit gewissermaßen über die Schulter schauen.

Auch der Gegensatz zwischen dem alten Reichtagsgebäude und der modernen Kuppel ist wichtig. Das Gebäude trägt die Spuren der deutschen Geschichte, zugleich steht die neue, offene Architektur für einen demokratischen Neuanfang.

Inschrift und Architektur ergänzen sich damit: „Dem deutschen Volke“ sagt, für wen Politik gemacht wird – die gläserne Kuppel zeigt, dass diese Politik öffentlich, kontrollierbar und für die Bürger zugänglich sein soll.

So wird das Reichtagsgebäude selbst zu einer politischen Botschaft: Demokratie braucht Öffentlichkeit, Beteiligung und den kritischen Blick der Bürgerinnen und Bürger.



Was findest du hier am (be-)merkenswertesten?

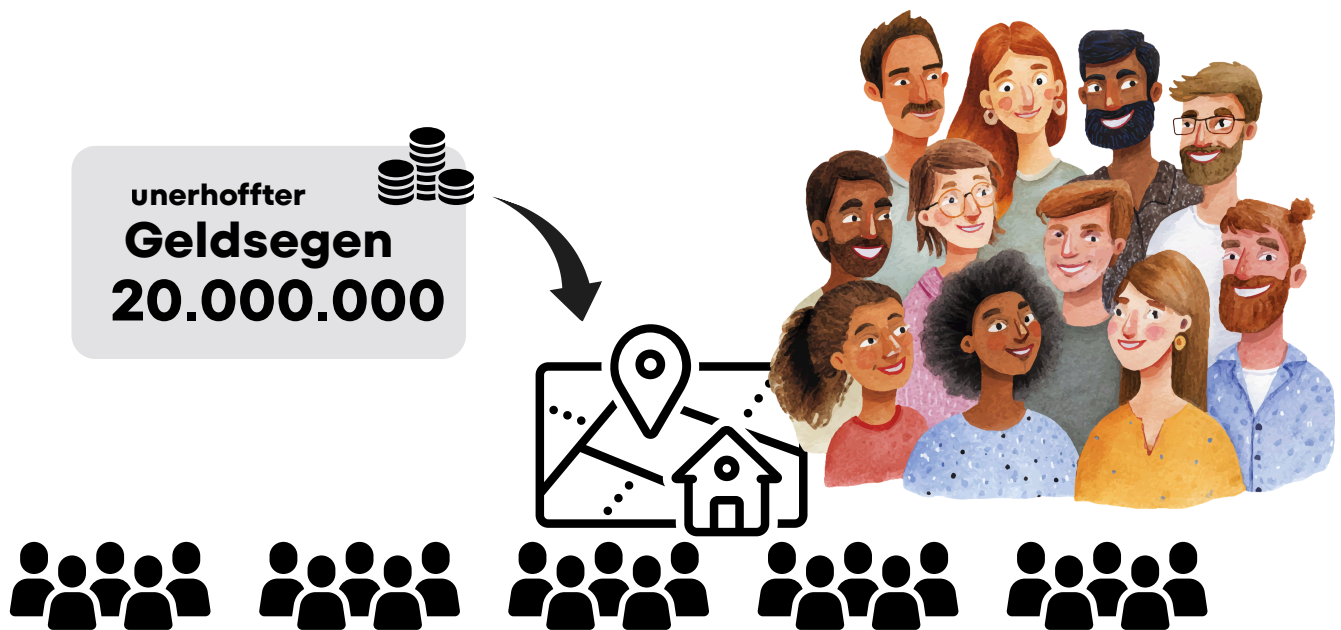


Gemeinwohl

Lasst uns mal über ein paar Umwege zum Begriff des Gemeinwohl gelangen. Ich stelle euch ein paar Fragen und ihr überlegt mal, was euch dazu einfällt. Schaut euch zunächst einmal das Bild an.

- „Was fällt euch auf: Für wen ist dieser Ort eigentlich gemacht?“
- „Welche Dinge auf dem Bild können nicht nur einzelne Personen, sondern viele Menschen nutzen?“
- „Wo seht ihr Situationen, in denen Menschen aufeinander Rücksicht nehmen oder sich gegenseitig helfen?“
- „Die Menschen auf dem Bild sind sehr verschieden. Haben sie trotzdem gemeinsame Interessen? Welche könnten das sein?“
- „Was braucht es, damit sich möglichst viele Menschen an diesem Ort wohlfühlen können?“
- „Muss das, was für die Gemeinschaft gut ist, auch für jeden Einzelnen immer die beste Lösung sein?“
- „Wer müsste sich eigentlich darum kümmern, dass solche gemeinsamen Dinge vorhanden sind und funktionieren?“
- „Wenn ihr dem Bild eine Überschrift geben müsstet, die etwas mit ‚Gemeinwohl‘ zu tun hat: Wie würde sie lauten?“
- „Gemeinwohl ist das, was ...“?! Bringe den Satz mal zu Ende!

Gießen findet 20 Millionen und investiert es in das Gemeinwohl. Nur wie?



Wofür?!

- A Sanierung der Schulen
- B kostenloser ÖPNV für Jugendliche
- C Bau von Sozialwohnungen
- D Hochwasser- und Klimaschutz
- E mehr Personal für Polizei und Ordnungsamt
- F Senkung der Gewerbesteuer



Gemeinwohldienlich

- Trefft in Gruppen gemeinsam eine Entscheidung über die Verwendung des Geldes.
- Ihr könnt mehrere Maßnahmen kombinieren.
- Für alle wird das Geld nicht reichen.
- Doch was dient dem Gemeinwohl?



Gemeinwohl-Checkliste



Nutzen für möglichst viele Menschen

Eine Entscheidung dient dem Gemeinwohl, wenn nicht nur einzelne Personen oder kleine Gruppen davon profitieren, sondern ein möglichst großer Teil der Gesellschaft.

Leitfrage: Wie viele Menschen in Gießen haben etwas davon – und wie stark?

Fairness und besondere Bedürfnisse

Gemeinwohl bedeutet nicht unbedingt, dass alle genau gleich viel bekommen. Menschen, die besonders benachteiligt, gefährdet oder auf Unterstützung angewiesen sind, können besonders berücksichtigt werden.

Leitfrage: Wem hilft die Maßnahme besonders – und gibt es Menschen, die diese Hilfe dringender brauchen als andere?

Langfristiger Nutzen

Eine gemeinwohlorientierte Entscheidung sollte nicht nur kurzfristig attraktiv sein, sondern möglichst auch in einigen Jahren noch positive Folgen haben.

Leitfrage: Was bringt diese Ausgabe der Stadt und ihren Einwohnern langfristig?

Gutes und sicheres Zusammenleben

Zum Gemeinwohl gehören Bedingungen, die ein gutes gemeinsames Leben ermöglichen: zum Beispiel Bildung, Sicherheit, bezahlbares Wohnen, Mobilität, Gesundheit oder eine lebenswerte Umwelt.

Leitfrage: Welches wichtige Bedürfnis der Gemeinschaft wird durch die Maßnahme verbessert?

Ausgleich verschiedener Interessen

In einer Gesellschaft haben Menschen unterschiedliche Interessen. Gemeinwohl bedeutet deshalb nicht, dass alle Wünsche erfüllt werden, sondern dass unterschiedliche Interessen möglichst vernünftig gegeneinander abgewogen werden.

Leitfrage: Wer profitiert, wer hat möglicherweise Nachteile – und ist dieser Ausgleich vertretbar?

Das politische Meinungsbildungssystem



Die politischen Akteure



Kammern

Kammern vertreten bestimmte Berufsgruppen oder Unternehmen. Sie kümmern sich um deren Interessen und beraten Politik und Wirtschaft. Beispiele sind die Industrie- und Handelskammer oder die Handwerkskammer.

Bürgerinitiativen

Bürgerinitiativen entstehen, wenn sich Menschen wegen eines bestimmten Problems oder Ziels zusammenschließen. Zum Beispiel gegen den Bau einer Straße oder für einen neuen Jugendtreff.

Kirchen

Kirchen äußern sich auch zu gesellschaftlichen und politischen Fragen, zum Beispiel zu Armut, Frieden, Familie oder Flüchtlingshilfe. Sie versuchen dabei, ihre Werte und Überzeugungen einzubringen.

Verbände

Verbände vertreten die Interessen bestimmter Gruppen. Dazu gehören zum Beispiel Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände oder Umweltverbände.

Parteien

Parteien wollen politische Entscheidungen mitgestalten. Sie entwickeln politische Ziele, stellen Kandidatinnen und Kandidaten für Wahlen auf und arbeiten in Parlamenten mit.

Stell dir vor, du hast ein Problem

Stell dir vor, du hast ein Problem, das dich wirklich nervt: Der Bus zur Schule fährt zu selten. Erst einmal ist das nur dein eigenes Anliegen.

Dann redest du mit anderen darüber – mit Freunden, in der Familie oder in der Schule. Vielleicht merken mehrere: „Ja, das geht uns genauso.“ Aus einer einzelnen Meinung wird also langsam ein gemeinsames Interesse.

Jetzt kann daraus mehr werden. Menschen schließen sich zusammen, gründen zum Beispiel eine Bürgerinitiative oder wenden sich an einen Verband. Parteien können das Thema aufgreifen, und durch Zeitungen, Fernsehen oder soziale Medien wird es bekannter. Irgendwann landet das Thema bei der Politik. Je nachdem, worum es geht, entscheidet die Gemeinde, das Bundesland oder der Bundestag darüber. Die Politik berät und trifft schließlich eine Entscheidung. Diese Entscheidung hat Folgen für die Menschen. Vielleicht fahren danach mehr Busse. Vielleicht reicht die Lösung aber auch noch nicht. Dann sagen die Bürger wieder ihre Meinung – und der ganze Vorgang beginnt von vorn.

Genau das zeigt die Grafik:

Die Bürger äußern ein Anliegen, das Anliegen gelangt in das politische System, wird von Akteuren aufgegriffen und weiterverarbeitet, es gelangt an die Entscheidungsträger, die dann etwas entscheiden oder neue Gesetze schaffen und so wirken die Entscheidungen wieder auf die Bürger zurück.

Dazu passen drei Begriffe:

- **Input** bedeutet: Wünsche, Forderungen und Probleme kommen aus der Bevölkerung in die Politik hinein.
- **Output** bedeutet: Die Politik trifft Entscheidungen, zum Beispiel durch Gesetze oder neue Regeln.
- **Rückkopplung/Auswirkungen** bedeutet: Die Bürger erleben die Folgen dieser Entscheidungen und reagieren darauf.

Wir merken uns:

Politik beginnt nicht im Bundestag. Politik beginnt dort, wo Menschen sagen: „Das sollte sich ändern.“

Schauen wir mal auf unser Parteiensystem



Die politischen Parteien

Die politischen Parteien erfüllen in Deutschland und auch anderswo zunächst einmal die Funktion, die verschiedensten Meinungen und Einstellungen zu bündeln. Alle Menschen ticken anders und ihnen sind ganz unterschiedliche Dinge wichtig. Die Parteien bilden am Ende sozusagen Gruppen an Menschen, die ähnliche Interessen und Bedürfnisse haben. Aus dem Kreise dieser Gruppen werden dann Mitglieder benannt, die sich für die Menschen im Lande zur Wahl stellen, um dann nach einer im besten Falle gewonnenen Wahl die Interessen aller Menschen im Land zu vertreten.

Die Parteien lassen sich gemeinhin in einem Schema anordnen, das die politischen Strömungen in Begriffe wie "Rechts, Links, Mitte" fasst. Man nennt dieses Schema so auch Rechts-Links-Schema.

Oben in dem Bild seht ihr, was man unter *rechts* und *links* so versteht; ihr seht da aber auch, dass man zur *Mitte* (oder auch bürgerlichen Mitte) nichts wirklich Passendes zu sagen weiß. Es ist der Mainstream, das, worauf sich viele verständigen können. es ist aber auch zum Problem geworden

Das Parteiensystem in der Krise

Das Problem besteht heute darin, dass sich unsere Gesellschaft, die bedeutend vielfältiger geworden ist, von den alten Parteien der bürgerlichen Mitte nicht mehr so richtig abbilden lässt. Während man früher sagte, dass Wahlen in der Mitte gewonnen werden und alle Parteien mittig sein wollten, wirken diese Parteien nun alle gleich und beliebig und die Menschen haben das Vertrauens in ihre Problemlösungsfähigkeiten verloren und wählen deshalb extremere Parteien, die vorgeben, einen besseren Plan zu haben.

Das politische Spektrum in Deutschland

Unterschiedliche politische Positionen – gemeinsam in einer Demokratie?

← **Links** ————— **Mitte** ————— **Rechts** →

Links-extrem
gegen die demokratische Grundordnung

Links-radikal
sehr weitgehende Veränderungen (noch innerhalb der Demokratie möglich)

Links-populistisch
einfache Lösungen, „Volk gegen Eliten“

Links-progressiv
für Veränderung und gesellschaftlichen Fortschritt

Mitte
unterschiedliche Positionen, suchen Kompromisse

Rechts-konservativ
für Bewahrung von Traditionen und bestehenden Strukturen

Rechts-populistisch
einfache Lösungen, „Volk gegen Eliten“

Rechts-radikal
sehr weitgehende Veränderungen (noch innerhalb der Demokratie möglich)

Rechts-extrem
gegen die demokratische Grundordnung

Außerhalb der demokratischen Grundordnung
Extremistische Positionen lehnen zentrale Werte unserer Demokratie ab und wollen sie beseitigen.

Innerhalb der freiheitlich-demokratischen Grundordnung
Unterschiedliche Meinungen, auch sehr weitgehende und kontroverse Positionen, sind Teil der Demokratie.

Außerhalb der demokratischen Grundordnung
Extremistische Positionen lehnen zentrale Werte unserer Demokratie ab und wollen sie beseitigen.

Beispiel für Parteien
(in etwa Einordnung)
Hinweis: Positionen können sich verändern und Parteien haben oft unterschiedliche Strömungen.

Die Linke

Bündnis 90/ Die Grünen

SPD

CDU CSU

Freie Demokraten FDP

AfD

Wichtige Begriffe

Radikal:
Will grundlegende Veränderungen.
Kann innerhalb der Demokratie liegen.

Populistisch:
Stellt einfache Lösungen dar und teilt die Gesellschaft oft in „Volk“ und „Eliten“.

Extremistisch:
Richtet sich gegen zentrale Prinzipien der demokratischen Grundordnung und will sie abschaffen.

Freiheitlich-demokratische Grundordnung (FDGO)
Dazu gehören u. a. Menschenwürde, Demokratie, Rechtsstaat, freie Wahlen, Gewaltenteilung, Opposition und unabhängige Gerichte.

LINKS, RECHTS, MITTE?? DAS PARTEIENSPEKTRUM



Das Parteienspektrum

Ein Spektrum ist dem lateinischen Namensursprung nach ein Bild, genauer ein Abbild einer bestimmten Verteilung. Wir verteilen Parteien gerne von links nach rechts. Das erscheint einfach, manchmal etwas zu einfach. Schauen wir uns die Parteien einfach mal an:



Parteien der politischen LINKEN

Die **SPD** ist die wohl prominenteste Vertreterin der politischen Linken. Historisch gesehen findet sie ihren Ursprung in der Arbeiterbewegung Mitte des 19. Jahrhunderts.

Zu Beginn der 1980er Jahre haben sich neben die SPD die **GRÜNEN** hinzugesellt, und zwar zunächst als eine Anti-Atomkraft-Bewegung, die aber neben der Frage der Endlagerung von Atom Müll auch andere Umweltprobleme umtrieb.

Die LINKE in ihrer heutigen Form, um es wirklich mal zu vereinfachen, ist gegen Mitte/Ende der Nullerjahre (2007) das Ergebnis eines Abspaltungsprozesses innerhalb der SPD und einem Zusammenschluss mit dem gewandelten Überbleibseln der Sozialistischen Einheitspartei (SED) der ehemaligen DDR. Dass dieser Ursprung noch im Erbmaterial der LINKEN zu finden ist, macht eine Zusammenarbeit mit ihnen für Vertreter der politischen Rechten unvorstellbar. Zumeist jedenfalls.

Parteien MITTE, RECHTS und GANZ RECHTS

Was die SPD für die linke Seite des Spektrums ist, ist die **CDU** für die rechte Seite. Eine große Volkspartei mit christlich-konservativem Markenkern. Sie steht der SPD traditionell gegenüber.

Leicht rechts in der Mitte des Spektrums: die **FDP**. Sie steht für Freiheitsrechte, für Fortschritt, doch als kleinere Klientelpartei hat sie weniger die gesamte Bevölkerung im Blick als vielmehr einen bestimmten Teil. Man könnte sagen: sie ergänzt traditionell das Angebot der CDU, wenn es nach einer Wahl rechnerisch denn passt.

Die **AfD**. Sie ist eine rechtspopulistische Partei. Populistisch bedeutet, dass man Botschaften sendet, die gut ankommen sollen. Die sind dann meist recht einfach gehalten und reißerisch und eignen sich auch kaum, um die politischen Probleme zu lösen. Die AfD tritt als ein äußerst heterogenes Gebilde auf, das auch Mitglieder beinhaltet, die man - sogar von Gerichtsurteilen gestützt - als Faschisten bezeichnen darf. Zusammenarbeit mit ihnen eigentlich von allen anderen nicht gewünscht.



Aufgaben der Parteien nach dem Parteiengesetz

Parteiengesetz § 1

Die Parteien sind ein verfassungsrechtlich notwendiger Bestandteil der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.

Sie erfüllen mit ihrer freien, dauernden Mitwirkung an der politischen Willensbildung des Volkes eine ihnen nach dem Grundgesetz obliegende und von ihm verbürgte öffentliche Aufgabe.

Die Parteien wirken an der Bildung des politischen Willens mit, indem sie insbesondere ...

Nr.	Textstelle aus dem Parteiengesetz § 1	Buchstabe	Beispiel
1	... auf die Gestaltung der öffentlichen Meinung Einfluss nehmen,	D	Die Parteien werben in der Öffentlichkeit um Zustimmung für ihre Programme und Argumente.
2	... die politische Bildung anregen und vertiefen,	E	Eine von einer Partei eingerichtete Stiftung führt Seminare für Schulklassen zu unterschiedlichen politischen Themen durch.
3	... die aktive Teilnahme der Bürger am politischen Leben fördern,	F	Eine Partei wirbt dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger bei der nächsten Bundestagswahl auf jeden Fall ihre Stimme abgeben.
4	... zur Übernahme öffentlicher Verantwortung befähigte Bürger heranbilden,	G	Der Kreisverband einer Partei führt ein Rhetorikseminar für Gemeindevertretungskandidatinnen und -kandidaten durch.
5	... sich durch Aufstellung von Bewerbern an den Wahlen in Bund, Ländern und Gemeinden beteiligen,	A	Die Mitgliederversammlung einer Partei wählt die Kandidatin, die dann zur Landtagswahl aufgestellt wird.
6	... auf die politische Entwicklung in Parlament und Regierung Einfluss nehmen,	B	Die Bundestagsfraktion einer Partei wendet sich in einer Pressemitteilung gegen einen Gesetzentwurf der Regierung.
7	... die von ihnen erarbeiteten politischen Ziele in den Prozess der staatlichen Willensbildung einführen und ...	H	Eine Partei setzt die Aussagen ihres Programms zur Umweltpolitik in einen konkreten Vorschlag für eine Ökosteuer um.
8	... für eine ständige lebendige Verbindung zwischen dem Volk und den Staatsorganen sorgen.	C	Im Bürgerbüro eines Abgeordneten können Bürgerinnen und Bürger ihre Anregungen und Beschwerden vorbringen.

Arbeitsauftrag

1. Lies den Auszug aus dem Parteiengesetz § 1 sorgfältig durch.
2. Ordne anschließend den einzelnen Textstellen (Ziffern 1–8) die passenden Beispiele (Buchstaben A–H) zu.



Steckbrief einer Partei erstellen

Arbeitet in Kleingruppen. Jede Gruppe untersucht eine Partei und erstellt dazu einen übersichtlichen Steckbrief.

Euer Steckbrief soll diese Fragen beantworten:

- Wie heißt die Partei? Wie lautet ihre Abkürzung?
- Wann wurde die Partei gegründet?
- Welche Farbe hat die Partei?
- Welche wichtigen Politikerinnen und Politiker gehören zu ihr?
- Ist oder war die Partei an einer Regierung beteiligt?
- Welche politischen Ziele sind der Partei besonders wichtig?
- Wie steht die Partei zu drei aktuellen Themen, zum Beispiel:
 - Migration
 - Klima und Umwelt
 - Wirtschaft und Arbeit
 - Schule und Bildung
 - soziale Gerechtigkeit
 - Europa
- Hat die Partei eine Jugendorganisation? Wenn ja, wie heißt sie?
- Wo würdet ihr die Partei ungefähr einordnen: eher links, Mitte oder eher rechts? Begründet eure Entscheidung kurz.
- Findet einen Satz, der zusammenfasst: „Dafür steht diese Partei.“

Zusatz:

Schaut euch auch den Internetauftritt der Partei an. Wie präsentiert sich die Partei dort? Was fällt euch bei Sprache, Bildern und Themen auf?

Am Ende stellt jede Gruppe ihre Partei in 2–3 Minuten vor.

Wichtig: Schreibt nicht einfach Texte aus dem Internet ab. Formuliert die Informationen in euren eigenen Worten.